

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 23

Artikel: Das versteht man kaum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

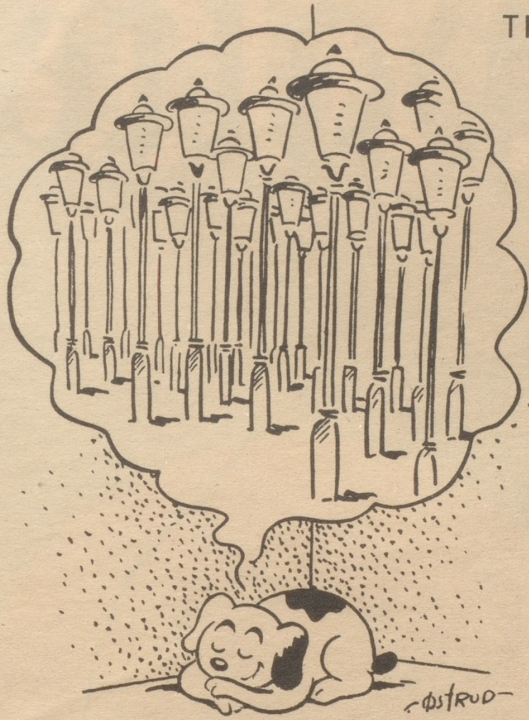
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TRÄUME



Fides träumt vom Paradies!

Tyrhans



Copyright by Punch

!!

Das versteht man kaum ...

Im Londoner Hydepark kann bekanntlich jeder seine Meinung sagen. Kürzlich hielt dort ein Agitator folgende Rede: «Wenn die Aera des kleinen Mannes anbrechen wird, dann könnt ihr alle Vorteile der Reichen genießen. Ihr werdet im Park Lane spazieren gehen können, werdet einen Zylinderhut ...»

«Entschuldigen Sie», unterbrach ihn ein Zuhörer, «ich würde doch eine Mütze vorziehen» ...

«Nun ja, wie Sie wollen, dann eben eine Mütze. — Ihr werdet in Gehrock und in gestreifter Hose ...»

«Entschuldigen Sie», unterbrach den Redner wiederum der Zuhörer, «ich fühle mich aber in Knickerbocker bedeutend wohler.»

«Nun gut, wenn Sie unbedingt darauf bestehen, sollen Sie auch Ihre Knickerbocker behalten. Aber» — und der bereits wütende Redner ließ seine Stimme anschwellen — «ihr werdet im Rolls-Royce zur Arbeit fahren ...»

«Entschuldigen Sie», ertönte es da wieder, «ich möchte lieber bei meinem

Fahrrad bleiben — es ist wesentlich gesünder ...»

Der Redner polterte vom Podium herunter und stürzte auf den Mann zu, faßte ihn am Rockkragen und schüttelte ihn. — «Paß mal auf, mein Lieber», zischte er ihm zu, «wenn die Aera des kleinen Mannes kommt, dann wirst du, das kann ich dir bestimmt versichern, genau das tun, was dir befohlen wird.»

+

«Sie armer Mann!», sagte die freundliche Dame zum Bettler. «Stehen Sie denn ganz allein in der Welt — oder

haben Sie wenigstens eine liebe Frau zur Seite?»

«Señoral!», antwortete der Bettler entsetzt und reckte sich stolz auf. «Glauben Sie, ich würde mich von fremden Damen unterstützen lassen, wenn ich noch eine Frau besäße, die mich ernähren könnte?»

Frafabo

Das beanstandete «Daß»

Ein Schriftsteller erhielt ein Gerichtsurteil, dessen Begründung in folgende, heute vielfach noch übliche, unschöne Form gekleidet war:

In Erwägung

daß

daß

daß usw., vier Seiten lang.

Der Poet schrieb dem Gericht folgende Zeilen:

«Der, der die, die die diversen Daßwendungen dauernd in Darlegungen darbieten, dazubringt, daß das ‚Daß‘ darob dauernd dahinfällt, darf danach die Dankbarkeit, die die didaktischen Dichter dieserhalb diesem Dienst darbringen, dagegennehmen.»

Lothario

Pon-Pon

763

Dieser wie eine Glocke klingende Name ist derjenige unseres Pudels, der so nett ist, wie sein Name klingt. Sein Fell zieren einige Pon-Pons, an allen Füßchen ein Pon-Pon und auf dem Schädel eines mitten zwischen den beiden Ohren. Die Leute meinen, er sehe putzig aus und sei gewiß so harmlos, wie der Klang seines Namens. Nicht immer. Wenn er böse ist, sträuben sich die Haare seines stolzen Schnauzbartes. Neulich schlief Pon-Pon in seinem uralten Sessel aus Großmutter's Nachlaß. Plötzlich begann Pon-Pon im Schlafe zu knurren, erst leise, so zwischen den Zähnen hindurch, dann lauter mit gefletschtem Gebiß. Plötzlich stand er schlaftrunken auf, biß wütend in seine Teppichunterlage, schüttelte sie, wie man einen Gegner bewegt, dem man den Garaus machen will. In der Hitze dieses Traumgeflechtes verlor er die Balance und fiel zu Boden. Pon-Pon machte große Augen und Fritz rief ihn an: «Du wolltest wohl den Teppich zerreißfen, um von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen neuen zu bekommen!»

Reisegesellschaften prompt
und preiswürdig verpflegt!

Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH

**HOTEL
WILKER
WILDHAUS**

Das ganze Jahr offen!

Telephon (074) 7 42 21 / 22

Terrassen-Restaurant — Orchester — Bar — Kegelbahnen
Landwirtschaft — Spezialität: Bachforellen, Guggeli, Vesperplättli, eigene Patisserie. — Besitzer: Familie Dr. Hilly-Forrer